

## V o r w o r t.

Seitdem C. Ritter durch seine sog. „vergleichende Erdkunde“ (eigentlich eine geographische Begründung der Geschichte) zuerst gezeigt hat, wie die geographische Wissenschaft einer wahrhaft bildenden Behandlungsweise fähig sei, sind auch die Verfasser von geographischen Lehrbüchern vielfach bemüht gewesen, durch Anwendung jener Methode diesem Unterrichtszweige „nicht sowohl seine höhere, als vielmehr seine wahre Bedeutung“ zu geben. Diese Versuche bestanden zunächst in einer ausführlichen Darstellung der topischen und physikalischen Verhältnisse, und in der Beschränkung der politischen Geographie auf eine skizzenartige Uebersicht. Anderen schien jedoch bald diese streng wissenschaftliche Methode nicht die rechte Anziehungskraft für den jugendlichen Geist zu haben, und sie glaubten der früher üblichen Beimischung von naturwissenschaftlichen und historischen Notizen nicht entbehren zu können. So blieben die geographischen Compendien, der Mehrzahl nach, ein nur das Gedächtniß in Anspruch nehmendes, encyclopädisches Aggregat von Angaben aus den verschiedensten Zweigen der Naturwissenschaft, der politischen, Cultur- und selbst der Literaturgeschichte, ohne innern Zusammenhang, obgleich C. Ritter selbst schon im Jahre 1833 in einer Abhandlung „von dem historischen Elemente der geographischen Wissenschaft“ gegen solche Einmischung fremdartiger, wenn auch verwandter Elemente sich entschieden ausgesprochen hatte. „Diejenige Wissenschaft,“ sagt er, „welche erst des Reizes der Uebertragung oder der Nutzenanwendung aus andern Wissenschaften bedarf und des eigenen Reimes der Entfaltung ermangelt, wird auch andere Wissenschaften oder das Leben selbst nie befruchten oder berühren, und die todtgeborene wird auch leblos bleiben und durch keinen täuschenden Anstrich lebendig machen. Sie wird dann keineswegs als Disciplin zur humanen Ausbildung des menschlichen Geistes gehören und würde auch keine eigene Stelle in der Reihe der bildenden Schulwissenschaften verdienen.“

Daß das wahrhaft bildende Element der Ritter'schen Anschauungsweise, namentlich für die Schule, zum großen Theile in der vergleichen-